



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

IV. Jch bin ein guter Hirt/ vnnd erkenne meine Schaf.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Ich bin ein guter Hirt vnd erkenne meine Schaf.

Eigenschaften  
ten der Schaf  
fen Christi.

Es ist ein moralisch sittlicher Ort von dem wahren Merck  
vnd Denckzeychen / mit welchen CHRISTVS seine Schaf erkenne.  
Dann wie CHRISTVS als ein guter Hirt seine Schaf erkent / vnd er nenn  
et sie mit Namen / vnd er erkennet das Gesicht seines Dicks / vnd er  
erkennet welche sein / vnd wie er Sorg derselbigen habe / vnd er liebet sie auch / welche  
alle in diesem Wörtlein Cognosco, [Ich erkenne /] kan verstanden werden / vnd ge  
hören zu dem Dienst vnd Ampt eines guten Hirten. Von welchem wir recht gesagt  
wollen auch in einem andern Text mehr brauchen vnd sagen: Also die Schaf selbst  
werden mit einer gewissen Noten Denck vnd Merckzeychen erkennen.

Fürwar in den natürlichen Schafen / ist ein vnd gleichs Zeichen / ein vnd glei  
cher Character / mit welchem der HERR der Schaf / seine Schaf / vnd der Hirt selbst  
erkennet / vnd durch welches andere wissen / daß diese eines solchen Herren Schaf seyn.  
Derohalben muß man zu vnserer Information vndericht / dann auch die Sitten woll  
anzuordnen / ist zusehen / welches seye ein wahres Merckmal / was für ein Nubris / was  
für ein Zeichen / was für Eigenschaften der Schaflein CHRISTI. Auff daß aber  
auch wie erkennen / ob wir seyen / was wir fürwenden von der Zahl der Schafen CHR  
STI / welche er für die Seinigen erkandt.

I.  
Das Merck  
zeychen.  
Ioan. 17.

Dieses Merck vnd Denckzeychen seiner Schaf CHRISTVS der HERR aufgelegt  
[In diesen werden wirdt jederman erkennen daß ihr meine Jünger seyd / so ihrlieb vnz  
tereinander habt.] Dis ist ein Merckzeychen der Schafen CHRISTI / vnd ist ein nat  
türliche Nota sintemal die lieb GOTTES keine sein kan wo des Nechsten lieb nit ist / Wie  
wir an einem andern Dre am dritten Sontag in der Fasten in dem dritten  
Theyl 360 Blat / durch die Weiß des mittel Puncten der circumsferens vnd runden  
Circelreis angezeigt haben: derohalben kan niemant ein Schaf CHRISTI seyn. CHR  
STVM den Hirten niemant hören oder lieben / welcher seinen Nechsten nicht liebt / Die  
lieb allein vnderseydet die Känder GOTTES / von den Kändern des Teuffels. Wie  
der H. Augustinus lehret / Vonn diser Tugende haben wir auff einem andern  
Sontag nemblich den 12. nach Pfingsten weiteluffig gesagt. Es sein auch  
andere eygenschaften des Schafs: Dann CHRISTVS die seinigen keinem Läm  
mlein keinem Dren keinem Hund noch irgendeinem andern Thier vergleichen / sonder allein  
einem Schaf: Er sagt außdrucklich vnd klar / [daß er die seinigen schickte als wie die  
Schaf.] Das Schaf aber ist ein Thier / wunderbarlich seinem Hirten gehorsamb /  
welche allein durch das bloße ruffen oder Pfeiffen zu dem Schafstall geführt wirdt.  
Als Dauid die gehorsamb des Volcks Israels amplificiern vnd Erweitern wolt / hat  
er also gesagt: [Der du Joseph geneygt bist als wie ein Schaf.] Die Tugende der ge  
horsamb ist ein Christen menschen sehr aigen / du betrachtest hernach die gehorsamb  
des Glaubens oder die gehorsamb der Gebote GOTTES / dann man glaubt auch nicht  
Lehr CHRISTI ohne grosse gehorsamb / welche Paulus nent [den Verstand gefangen  
gehalten / ohne sonderliche Tugende der gehorsamb / daher vns Petrus nent Känder  
der gehorsamb vnd nit gebildet nach den vorigen Lusten / z.]

Traß. in epist.  
Ioan.

Marth. 10.

II.  
Merckzey  
chen.

Psaln. 78.

2. Cor. 1.

1. Petri 1.

III.  
Merckzey  
chen.

Über dis die Gehorsamb des Glaubens wie eygentlich vnd notwendige Nota  
vnd Zeichen / diese eines waren Catholischen Christen seye / haben wir weiteluffi  
ger inn dem andern vnserm Promptuario Catholico, das ist Catholischen  
Zeughaus fürgebracht haben. Das Schaf ist ein einfältig Thier / Fidsamb / vnd  
fürnemblich vnschuldig. Schadet auch andern Thieren auff keinerley Weiß vnd mit  
seiner

Promp  
tuar  
I

seines gleichen Art nicht streitig. Trawet auch nicht mit den Hörnern/ wie die Ochsen/ zerriß auch nicht mit den Zähnen/ wie die Wölff/ schlecht auch nicht mit Hüssen/ wie die Höff/ Schröcket auch nicht mit der Stimb/ wie der Löw/ hat auch kein Gift/ wie die Schlangen.

Dies ist auch ein eigentlich Nota vñnd Denckzeychen der Christen/welche CHRIS<sup>TVS</sup> mit diesen Worten außgetruckt hat: [Selig seynd die Fridsamen/ dann sie werden Kinder GOTTES heissen.] So hat vñns auch die Natur zum Frid erschaffen/ wie im vorgehenden Sonntag gesagt worden. Dises Merckzeychen der Schaf CHRISTI/ hat vñs S. Paulus mit diesen Worten vbergeben: [So legt nun ab alle Bosheit/ vñnd alle List vñnd Gleisnerey/ vñnd Haß/ vñnd alles Nachreden/ vñnd begert (als neue geborne vnverfälschte Kindlein) daß ihr durch dieselbig außwachset zur Seligkeit/ so ihr anders nicht habt Geschmack/ daß der HERR süß ist.] Dises Merckzeychen vñnd Notam begert gar sorgfältiglich in seinen Corinthern der H. Paulus. [Ich fürcht aber das mit gleich wie die Schlang die Euan verfürte mit ihrer Listigkeit/ Also auch ewere Sinn verrucktet werden/ vonn der Einfältigkeit inn CHRISTO IESV.]

Weiters wie das Schaf ist ein vnunschädlich Thier/ also ist es auch einfältig/ vñnd des Bel geduldtig vñnd mitleidig/welche Nota vñnd Merckzeychen den Christlichen Schäflein/ nicht anders eygen vñnd notwendig ist/ dann die vorgehenden. Dann CHRIS<sup>TVS</sup> sagt seinen Schäflein. [Inn ewer Geduld werdet ihr ewere Seel bezeugen.] Er sagt widerumb: [Ich schicke euch als wie die Schaf in Mitten der Wölff/ dann seyd klug wie die Schlangen/ vñnd einfältig wie die Tauben.] Einfältig man seyn in Geduld der Bel/ welches die Wölff aufftragen: Fürsichtig in der Weisheit vñnd Erhaltung des wahren Glaubens/ zugleich wie die Schlang den gangen Leib den Stichen darlegt/ damit daß sie das Haupt vnverletzt behalte. Job wirdt inn der Schrift gelobt/ daß er war ein Mann/ [einfältig vñnd gerecht.] Allein das Schaf/ wann dasselbig zur Schlachtbanc geföhrt wirdt/ schreit es nicht/ wie ein Schwein: es widersteht nicht/ wie ein Ochß/ es schlägt nicht hinder sich wie ein Pferd: sondern gantz vñnd gar stummend/ thut es das Maul nicht auff/ vñnd legt er nigen Gewalt mit an/ daher es dann das aller sanfftmütigste Thier ist/ von aller Grumme/ vñnd Widerspenigkeit frembd.

Die eygige Stimm des Schafs ist/ es werde gleich verlest/ oder geweidet/ Da/ Da. Es sey gleich in Widerwärtigen/ oder Glückseligen/ wann ihm gleich eben das Messer an den Hals gelegt/ so schreyt vñnd erschallet dasselbig nichts anders/ dann sein eygiges Ba. Ein solche Gleichheit ist warhafftig in den Schafen CHRISTI/ in einem jedem Glück vñnd Vnglück/ damit daß [das Lob GOTTES/ nimmermehr von ihrem Mund weiche/] sondern sagen mit dem H. Job. [Der HERR hats geben/ der HERR hats genommen. Der Namen des HERRN sey gebenedeyt.] Also singe die Kirch vonn den H. Martyrern. [Sie werden getödt nach Art der zweyschneydenden Arten. Kein Murmeln schalt herwider/ kein Klag: Sondern mit Stillschweigen dem Hergen/ so erhalte das wolwissende Wissen Geduld.]

Die Sanfftmütigkeit des Gemüts/ hat CHRIS<sup>TVS</sup> seine Schäflein außtrücklich gelehrt/ vñnd sprechend: [Lehrt von mir/ dann ich bin Sanfftmütig/ vñnd von Herren Demütig.] Dises Merckzeychen hat Paulus inn seinen Hebreern erkandt/ vñnd sprechend: [Den Raub eurer Güter habt ihr mit Freuden außgenommen.] Dises Merckzeychen hat CHRIS<sup>TVS</sup> die seinigen gelehrt/ sprechend: [Vñnd so dir jemand deinen Rock neñnen will/ dem lasse auch den Mantel darzu/ gleich zwar/ als ein Schaf vor dem der es beschert/ erstummet: [Es hat nämlich CHRIS<sup>TVS</sup> der HERR gewollt daß inn seinen Schafen immerwährende Sanfftmütigkeit des Hergens ohn allen Zorn/ Haß vñnd Begyrd der Nach wohne.

Ein solches Schäflein CHRISTI ware der H. Paulus. [Diß auff diese Stunden wir Hungerig/ vñnd Durstig/ vñnd Nacket/ vñnd werden mit Feusten geschlagen]

Quartium  
letoni  
VII

gen/vnnd haben keine gewisse Seitt/) (das ist/wir schweiffeten herum/ an vngewis-  
sen Orthen vnnd Sizen) [Man schilt vnns/so bendeyen wir/man verfolgt vnns/  
so leyden wir:man lästert vnns/so betten wir.] Was ist doch Sanfftmütigers als  
dise Schäflein: Was ist Weisers vnnd Fürsichtigers als diser Apostel. [Ich weiß  
(sagt er) beyde vbrig haben/ vnnd Mangel leyden.] Er ware gleich gewaidet auff  
einer guten Waid/ oder er wäre geschlagen/mit dem Stab des Hirtens/so erschallet  
er allzeit sein Va/ wie ein warhafftiges Schäflein CHRISTI: hat es ein gleiche Ord-  
nung/vnnd gleichmäßige Stillmütigkeit des Gemüts.

Widerumb ist das Schaf ein sehr forchtsam Thier / vnnd welches gar heffrig ab  
dem Wolff sich entsetzet. Welchen/ da es in erstlich von ferne sieht/beschauet es den  
selben nit Sorgfältiglich an/es erwartet auch nicht deselben herzunachenden/sonder  
alsbalds denselben von fern ersehen/ fleucht es seinem Hirten zu / vernemend das es  
wölle vnder seinen Armen sicher vnd fridsamb seyn. Also soll ein warhafftes Schaf-  
lein CHRISTI die Sünd/vnnd den Anfänger der Sünden/den Teuffel ewiglich für-  
chten / fürchten vnnd darob erschrecken: vnnd CHRISTO dem warhafften Hirten vn-  
auffhörlich anhangend / sprechend: [Vnter dem Schatten deiner Flügel bewahre  
vnns:] Dann auch der H. Prophet vor gesagt. [Vnder seinem Schatten wöl-  
len wir leben/vnder den Heyden.]

Dise ewigwerende vnnd scharpffe Forcht / der Sünd vnnd Erschröckung des  
Teuffels/ist ein andere warhafftige Nota vnnd Merckzeichen des wahren Schäflein  
CHRISTI: [Selig ist der sich allweg fürcht. (Also Job:) Dann ich fürcht allzeit  
GOTT/wie die aufwällende Wasser.] Widerumb in einer andern Schrift: [Fleuch  
die Sünd als vor einer Schlangen.] Was wir aber fliehen / darob haben wir ein  
Grauen. Von diser Flucht vnnd Schröckung der Sünd haben wir auff ei-  
nen andern Sontag/nämlich am fünfften Sontag in der Fasten/im erste  
They/am 399. Blatt gesagt.

Jehunder aber/so fürchtet das Schaf den Wolff nit allein/seinen Hauptfreund/  
sondern/ (wie Aristoteles meldt) wann sie zugleich mit einander lauffen/ entsetzet es  
sich mehr ab dem eygentlich Rauschen/seiner Fuß/dan ob etwan einem andern Ding.  
So ist auch gewislich inn den Schafen CHRISTI/ die Forcht eygner Anmuthungen  
vnnd Würckung heylsamb. Dannerher der H. Job: [Ich scheuet mich vber allen  
meinem Thun/weil ich wußt/das du den Sünder nit verschonest.] Dise Forcht hat  
Dauid gewünscht/sprechend: [Durchstiche mit deiner Forcht mein Fleisch: Von des-  
sen Gerichten hab ich mir geforchten: Dann die Vrtheil GOTTES seynd ein großer  
Abgrund. Vnnd wer wirdt reyn seyn vor deinem Angesicht:] Derohalben schrey-  
et eben gemelter Prophet: [Vonn meinen Verborgnen reynige mich HERR.] So  
sagt auch der Apostel/wegen diser Forcht: [Dann ich weiß mich selber in nichts schül-  
dig. Aber darin bin ich nit gerechtfertigt. Der HERR ist aber der mich richtet.]

Derohalben auch dise H. Schaf / Job / Dauid / Paulus die fürchten den  
Thon vnnd Rauschen seiner Fuß / sie fürchten ihre Begyrden vnnd Anmuthungen/  
fürchten ihre Werck vnnd Thaten. Die Brüder Josephs/da sie erstlichen in Egypten  
hinab gestigen/nichts fürchtend / haben sie vil Vbels aufgestanden. Da sie  
andernt mahl hinab gestigen/alle Ding fürchtend: (Dann da sie in das Haus ein-  
führte / [seynd sie erschrocken/vnnd haben gesagt: Von wegen des Gelds / welches wir  
gebracht haben/will er vnns der Dienstbarkeit vndergeben/ie.] Haben sie alles glück-  
selig gefunden. Es ist nämlich dise Forcht wie ein Stachel der Schwachen / zur  
Tugend auffmundernd. Die den HERRN fürchten / werden ire Herzen bereyten. [Es  
gleich wie ein Arzney der Krancken/von den Sünd reynigend: [Des HERRN Forcht  
treibt auß die Sünd:]

Es ist gleichsam als ein Diet vnnd gewisse Arzney der Starmütigen / damit  
das sie nit sündigen. [Der HERR ist kommen/das sein Forcht in euch seye/vnnd das  
ist

Phil. 4.

VI.  
Merckzey-  
chen.Psal. 16.  
Thren. 4.Prouerb. 28.  
Iob. 31.  
Ecclef. 21.VII.  
Merckzey-  
chen.  
In lib. de ani-  
malibus.  
Iob. 9.  
Psal. 118.  
Psal. 35  
Iob. 15. 31.  
Psal. 1 &  
1. Corinth. 4.

Genef. 43.

Ecclef. 9.  
Eccli. 1.

Exod. 20.

Prouer-  
bi-  
um

Wird nicht sündiget. Difes aber ist ein kindeliche vnd nit knechtische Forcht / auß der Liebe GOTTES / vnd nit auß Forcht der Straffen herkommend.

Jegunder außser diser aller / ist das Schaf fürnämlich ein gar gefellig Thier / ab der Einsame entsetzend / Schar vnnnd Hauffächig allzeit lieber wandlend / vnd sei- mer Schar ohn Vnderlass anhangend. Ein solches warhafftiges Schaf CHRISTI / welches nicht andersi seinem Leib / das ist / der Kirchen anhangt / dann CHRISTO dem Haupt: gang wol wissend / das es GOTT den Vatter nit haben kan / es habe dann die Kirchen zur Muttern: Das dasselbige auch vergebens CHRISTVM den Hirten er- kenne / es höre dann auch andere / dessen Vicarie vnnnd Hirten inn dem CHRISTVS selbsten von solchen sagt: [Wer euch höret / der höret mich: (Vnd widerumb.) So er die Kirchen nit hören wirdt / der sey dir wie ein Heyd vnnnd offner Sünder. Von dieser Lynigkeit der Herd Christi nochwendigklich zu behalten / haben wir in dem andern vnserm Promptuario Catholico, das ist / Catholischen Zeuge hauff geredt.

XIII. Merckzey- chen.

Luc. 10. Marth. 17.

So ist auch dis in den Schriffen abzunemen / das wann dieselbe der Hirt auff die eygenen Weyden treibt vnnnd führt / da sie oberflüssig geweydet werden / da sie ent- zwischen / durch die äuffersten vnnnd gemerckte Markstein der Acker gehen / last er die nie- ersätigen / sonder nur obenhin / allein vnnnd vnordenlich Kreuttein nehmen. Also gang vnnnd gar last vns CHRISTVS vnser Hirt in diser vnser Bilgerschafft / nur oben- hin sätigen / vnnnd will das wir allein an dem Nothwendigen zufrieden seyn / das wir die Irdischen / gleich als der Hund bey dem Nilo nur fürüber gehend / versuchen / in dem himmlischen Vatterland aber / dahin er vns führt / hat er vnns reiche vnnnd oberflüssige Weid zubereydet. Wie wir auff ein andern Sonntag zum Theyl erkläret ha- ben. Von welchem der Prophet sagt: [Auff einer feissen Weyden / auff den Berge Israet will ich meine Schaf weyden.] Das ist / die GOTT sehen.

IX. Merckzey- chen.

Ezech. 34

Letztlich / belustigen sich die Schaf ab dem Zweig der Weidenbaum / ob sie schon bitter / wollen auch lieber gefaltnen Weyd gebrauchen / dann der süßen. Also lassen die Schaf CHRISTI / die beissende Warheit / vnnnd Abtödtung des Fleischs vil lieber zu / dann schmeichlende Falschheit vnnnd Weiche des Lebens. Derohalben erkennet CHRISTVS seine Schaf / vnnnd vnns vnder denselbigen / wann wir solche Schaf seyn.

X. Merckzey- chen.

Auflegung des fünfften Theyle dieses Euangelij.

Vnd meine Schaf erkennen mich.

Es ist ein moralisch sitlicher Drey / vnnnd der Erkand- niß CHRISTI / allen Christummenschen nothwendig. Es ist zwar ein gros- se Glückseligkeit vnnnd CHRISTO erkandt worden / wie es engegen das gröst vnnnd höchst Ellend Vbel nit erkandt werden / vnnnd dise traurige Stimm anhören / [Ich kenn euch nit.] So ist es aber auch ein grosse Nothwendig- keit / das wir auch CHRISTVM erkennen. [Dann wer nit erkandt / der wirdt auch nit erkandt bleyben.] Derohalben ist es nit genug gesagt: [Ich erkenne meine Schaf:] So hat er auch vber dis hinzu gethan: [Vnd mich erkennen die meinigen.] Hiemit lehrt er das es nit genug sey / damit wir an ihn glauben vnnnd seine Gebott halten / sonder er will das wir ihn erkennen.

Die Erkand- niß Christi ist allen not- wendig.

Marth. 25. 1. Corinth. 14.

Das Volck ist gwislich den Königen diser Welt genug gehorsamb / vnnnd ob sie schon dieselben niemals gesehen / oder niemalerkandt haben. Vnnnd das noch mehr / so wer es bey den Persiern König (welches wir auch von dem Mexiconischen Perua- nischen Königen in den Occidentalischen Indien) der Gebrauch / das sie vonn ihren Vnderthanen niemals / oder gewislichen gar selten gesehen worden. Welches nämbs

Et iij lichen

Marianum  
letoni  
VII